

C.

Ausgabe. Codex.

1 — 26 = 33 — 58.

Die Gründe für diese Gruppierung, soweit sie sich nicht aus dieser Zusammenstellung selbst ergeben, werden in der folgenden Besprechung der einzelnen Gruppen hervortreten.

1. Collectio A.

Mone hat in seiner Ausgabe zwar die Reihenfolge der Stücke in der Handschrift beibehalten, jedoch bereits bemerkt, dass seine Nr. 1—4 spätere Zusätze seien, während die eigentliche Sammlung erst mit seiner Nr. 5 beginne. Dass die Sache sich so verhält, lehrt ein Blick in die Handschrift. Während die Sammlung selbst sehr sorgfältig, in Columnen getheilt geschrieben ist, sind die ersten Stücke flüchtiger und unregelmässiger auf dem freien Raum der vorhergehenden Seite nachgetragen. Was sich so äusserlich zeigt, wird auch durch den Inhalt bestätigt. Wir sind deshalb berechtigt, diese nur durch Zufall vor die Sammlung gerathenen Zusätze, wie es in der Ordnung ist, hinten anzufügen.

Es sind drei Formeln für Schreiben, wie sie vom Kloster ausgehen. Nr. 21 enthält die Mittheilung vom Tode einiger Brüder, die Bitte deren Gedächtnis zu feiern und die Anzeige weiter zu schicken. Es ist dies eine Mittheilung, wie sie in Folge von Verbrüderungen verschiedener Stifter zum Zwecke der gegenseitigen Fürbitte für ihre Toten gemacht wurden. Vgl. Form. Murbac. 7. 12. 23, Form. Salic. Lindenbr. Add. 4; St. Galler Todtenbuch u. Verbrüderungen (Mittheil. zur vaterl. Gesch., St. Gallen, XI, S. 20). Eine solche Verbrüderung bestand seit 800 zwischen Sanct Gallen und Reichenau, St. Gall. Todtenb. a. a. O. S. 22. An ersterem Orte war die Verbrüderung mit Reichenau die älteste, nach deren Muster die späteren abgeschlossen wurden. Dürfen wir annehmen, dass auch Reichenau sich zuerst mit dem nächst benachbarten Stifte verband, so können diese Zusätze erst nach 800 entstanden sein. Die vor unserer Formel stehenden Namenreihen haben die Herausgeber auch in den Ausgaben mit dem Schreiben selbst in Verbindung gebracht, so dass es aussieht, als seien jenes die Namen von gestorbenen Brüdern, resp. Schwestern, um deren Memorie es sich handelt. Diese Namen haben jedoch durchaus nichts mit der Formel zu schaffen, wie der Umstand zeigt, dass meist mehrere Generationen einer Familie neben einander stehen wie z. B. Grossvater, Enkel und Urenkel oder Mutter, Sohn und Enkelin. Es ist dies wahrscheinlich ein Verzeichnis über Familien der Hörigen oder Precaristen.

Auch der letzte der Zusätze, den Mone als Nr. 4 gab, ist zu beseitigen, da er keine Formel enthält, sondern eine